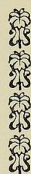
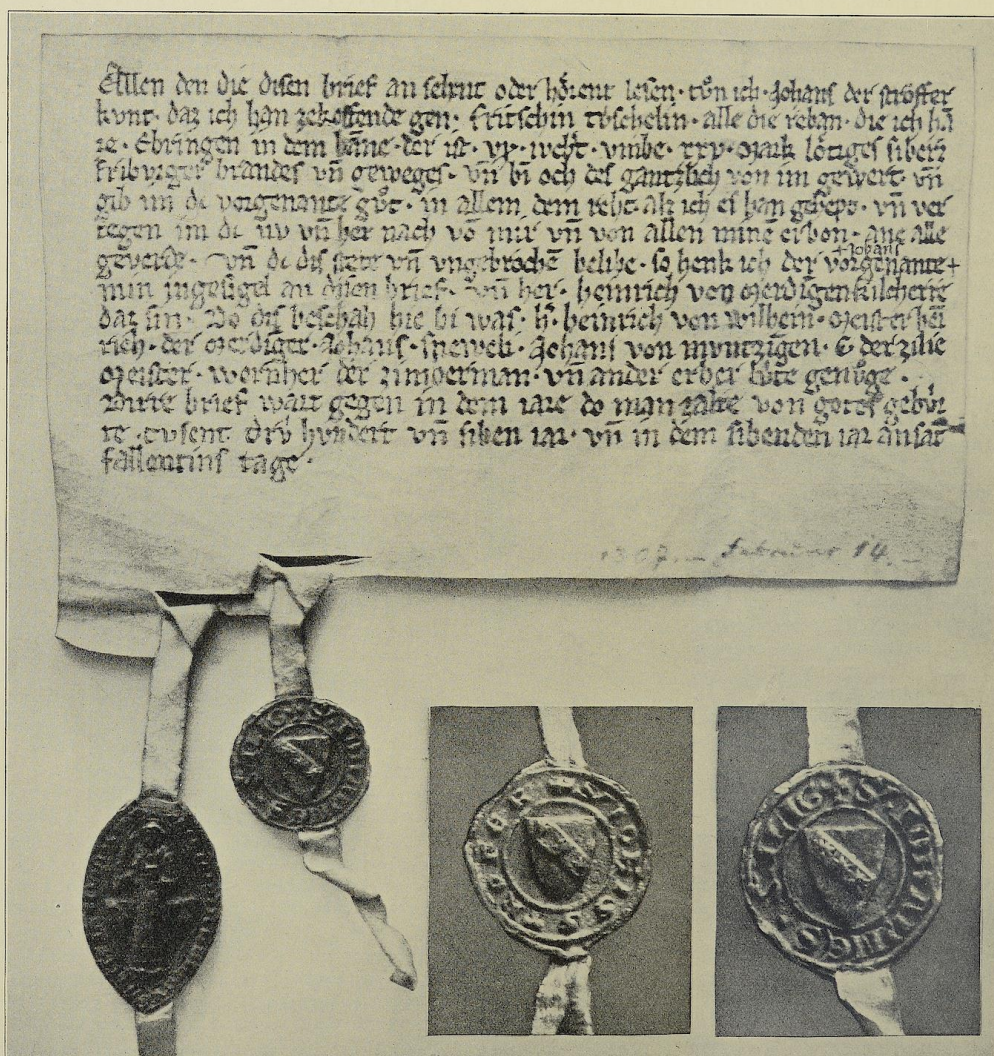


nur 22 mm große an der Urkunde vom 10. November 1301 der urkundlichen Frennung entsprechend die Legende trägt: „S. IOHIS. STROFER.“, ist auf dem 3 mm größeren zu lesen: „S. IOHANNES. SILIG.“, wogegen, wie ersichtlich, auch hier im Text und gleicherweise in dem äußeren Briefvermerk „Johans der stroeffe“ bzw. „stroppher“ steht. Daß die Fassung der Legende nur einem Lapsus des schriftkundigen Siegelchneiders ent-



sprungen, dem jedenfalls sein Auftraggeber als Bruder des Siligen bekannt war, kann kaum bezweifelt werden, nachdem er nicht nur Silige in „Silig“, sondern auch den Genitiv Johannis in „Johannes“ umgewandelt hatte; das eine N in Unzialschrift, das andere in Kapitalschrift, wie bei dem „EGINONIS“ auf dem Grafensiegel Seite 80, wo letzteres allerdings verkehrt, d. h. in Spiegelschrift, erscheint.



Kaufurkunde aus dem Kloster Adelhausen von 1307 Februar 14, besiegelt von dem Kirchherrn Heinrich von Merdingen, sowie Johannes dem Stroffer, in Originalgröße. In Vergrößerung das ältere Siegel des Ausstellers an einer Urkunde von 1301 November 10, sowie dasjenige obigen Kaufbriefs.